

Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstrasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 20. November 1900.

Abonnementpreis:	
für die Schweiz	Jährlich ... Fr. 6.30
Bosnien	Halbjährlich ... 3.40
	Wettsährlich ... 2.50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag doppelt	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichenstrasse, Nr. 13

Interrate werden entgegengenommen von der Almanach-Expedition
Haasenstein & Vogler, Et. Kiliansgasse, Freiburg.

Gebührengebühr:	
für den Kanton Freiburg die Selle	15.00
Norddeutschland	20 "
für das Ausland	25 "
Neapel	30 "

Aus der Schweiz

Gegenwärtig markiert der Bund am Rücklauf der Eisenbahnen. Es scheint, der Vertrag über den Rücklauf der Centralbahn habe in den Verhandlungen der Finanzexperten im einzelnen schwere Unschärfen erfahren und keineswegs bedingungslose Zustimmung gefunden. Man wird erst später aus dem Gutachten der Experten vernehmen, welche Punkte des Vertrages beanstandet wurden. Wenn die Ansichten der Kommission gegenüber dem Vertrag mit der Centralbahn vielleicht nur noch akademischen Wert haben, so werden sie die praktische Bedeutung, als Begleitung für den Bundesrat, bei weiteren Rücklaufverhandlungen erlangen.

Über angeblich schwedende Unterhandlungen zwischen dem Bunde und der Nordostbahn betreffend den freihändigen Rücklauf dieses Netzes sind unrichtige Angaben verbreitet worden. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Eine bekannte Persönlichkeit, die vermöge ihrer Stellung in der Verwaltung der Nordostbahn dazu berufen ist, rückte dieser Toge an den Vorsteher des eidg. Eisenbahndepartements die mündliche Anfrage, ob er geneigt sei, mit ihr eine Besprechung über den freihändigen Rücklauf der N. O. B. zu eröffnen. Bundesrat Zemp bejahte die Anfrage und nannte zugleich die Grundlagen, auf welchen eine solche Besprechung geführt werden könnte. Das ist alles, was bisher geschehen ist.

In Lausanne geht das Gerücht, die Rücklaufsbedingungen für die Jura-Simplon-Bahn seien bereits vereinbart, sollen aber erst nach Erledigung des Centralbahnhandels bekannt gegeben werden.

Die von der ständigen Kommission dem Verwaltungsrat unterbreiteten Anträge betreffend Wahlvorschläge für die Generaldirektion z. h. des Bundesrates lauten wie folgt:

I. Ohne zu verkennen, daß die von verschiedenen Seiten geltend gemachten Gründe Zweifel in die Häuslichkeit der Zahl von 5 Mitgliedern der Generaldirektion zur Bewältigung der ihr wertenden Arbeit rechtfertigen mögen, glaubt die Kommission doch, Ihnen beantragen zu sollen, von einem auf Vermehrung der in der Vollziehungsvorordnung vom 7. November 1898 festgesetzten Zahl von 5 Mitgliedern abzielenden Vorschlag zu handen des Bundesrates für einmal abzusehen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt jedoch, auf die Frage zurückzukommen und eventuell Anträge auf Vermehrung zu stellen, wenn die vorerst abzuwartenden praktischen Erfahrungen eine solche als notwendig oder wünschbar sollten erkennen lassen.

An der Biizerner Delegiertenversammlung des schweizerischen Katholikenvereins besprach Herr Ständerat Winiger die Frage der Subventionierung der Volksschule durch den Bunde und stellte sich dabei, in Übereinstimmung mit dem Centralkomitee, auf den Boden grundsätzlicher Ablehnung. Eine Ste-

lution wurde immerhin nicht gesetzt. "Wir müssen," führte Herr Winiger aus, die Selbstständigkeit der Kantone hinsichtlich der Volkschule uns erhalten; es wäre kurzfristig, zu glauben, der Bunde, welcher die Volkschulen subventioniert, würde auf die Dauer den katholischen Kantonen die volle Freiheit hinsichtlich der Lehrrmittel usw. lassen. Was man heute in möglichst unschuldiger Weise bietet, ist nur eine erste Entwicklungsphase von dem, was Bundesrat Schenck in seinem Schultagungsprogramm angestrebt hatte. Man hat radikal seits nach der Abstimmung über den Schulvogt im Jahre 1882 in klarer Weise gesagt, es sei ein Fehler begangen worden; man habe für einen Schritt zu viel verlangt, nach und nach wäre man viel sicherer zum Ziele gelangt; man müsse etappenmäßig vorgehen. Es kann unter der Bundessubvention der Volksschule eine Frage nach der andern vor die Bundesversammlung gebracht werden, bis es schließlich heißt, es sei am Ende doch besser, man schaffe gleich ein eigenes Schulgesetz."

Die neue landwirtschaftliche Schule in Altenturz (Schluß)

Es ist ja durchaus richtig, daß die Errichtung der Anstalt in Perolles eine Wohltat war; aber wir waren immer der Ansicht, daß selbe nicht genüge. Vorerst muß jeder landwirtschaftlichen Schule ein nicht unbedeutender Güterkomplex zu Gebote stehen, auf dem sie ihre Musikerkulturen und landwirtschaftlichen Versuche machen kann; wo die Schüler die nötigen Vorbereitungen, die Arbeiten sehen und selbst mitarbeiten, wo sie die Pflanzen sich entwickeln, was ihr Gedächtnis fördert oder hemmt, beobachten können. Es weckt das Interesse für die Pflanzenwelt, die Arbeit gibt Fertigkeit; es beginnt im jungen Landwirt zu tanzen, daß auch die Landwirtschaft fortschreiten könnte, daß man auch hier, ohne mit dem Alten, Erprobten aufzuräumen, nach dem Worte des Apostels handeln müsse: Prüset alles und das Beste behalte.

So versprechen wir uns denn von der neuen Gründung Fortschritt in der Landwirtschaft durch bessere Bildung. Doch das ist nicht der einzige Erfolg des neuen Werkes: Eine landwirtschaftliche Schule soll auch ein Beispiel, eine Leuchte sein für eine ganze Gegend. Irrt ich mich nicht, so haben die Mönche, welche vor Jahrhunderten im einsamen malerischen Altenturz ihre Wohnung aufgeschlagen, an einem ihrer Delaconiegebäude folgenden Spruch geschrieben: Wir kamen in diese Einöde und haben sie zu einer Wohnung für Menschen umgeschaffen. Das Kloster war eine Leuchte nicht bloß in religiöser, sondern auch in landwirtschaftlicher Hinsicht. Die Zeiten ändern sich; aber Altenturz kann seine alte Rolle wieder aufnehmen. Die Gelegenheit dazu fehlt nicht.

Der Kanton Freiburg ist ein Hügelland, fruchtbar, wie man zwischen dem Jura und den Alpen kaum ein fruchtbares findet. Der Jura hat an seinen Abhängen, Waadt und Gens, längs dem Genfersee reiches Weinland; aber Wiesen und Acker, die reiche Ernte geben, wie das freiburgische Hügelland sind seltener. Nahezu alle landwirtschaftlichen Kulturen gedeihen. Dazu ist aber eines nötig, nämlich intensive und besonders intelligente Arbeit. Den Sensebezirk mit einem Teil der Saane hat die Not der Zeit gelehrt, daß dörfliche Güter anders zu bebauen, als die gute alte Zeit es sich träumten ließ. Mehr denn ein Landesteil sind in landwirtschaftlicher Hinsicht weit zurückgeblieben. Wie viel ließe sich im herrlichen Galternthal verbessern! Wenn man die schönen Güter sieht, den kleinen Misthof neben dem Hause, den noch kleinen Faulebehälter, beim Viehstall zwei bis drei „Kuhkomet“ aufgehängt, im Frühling die gelbe Farbe der Wiesen, während längs der Bahnlinie Düdingen alles grün, im Herbst auf den Stationen die Waggons mit Heu zum Verlauf hoch aufgetürmt, dann muß man sich doch gestehen, daß hier einmal eine rationellere Landwirtschaft ihre Auferstehung feiern sollte.

Wir sind nun überzeugt, daß ein Mittelpunkt landwirtschaftlichen Wissens und Könnens, wie die Anstalt von Altenturz es einmal werden wird, eine Leuchte für eine Gegend sein kann. Der Bauer ist für Verbesserungen nicht unzugänglich, nur will er Resultate sehen. Als der amerikanische Bauer an den Stellen, wo Franklin Gips gestreut in den lippigen Kleesplänen den grünen Spruch las: Hier ist gepflügt worden, glaubte er an die Macht dieses Düngungsmittels. Wenn Altenturz seine naturnahen landwirtschaftlichen Entwicklung nimmt, so werden in zehn Jahren viele dort hinauspilgern, denen das einsame Geände ein bis dahin unbekanntes Land war, und aus dem was sie gesehen, werden sie Belehrung und Anregung schöpfen.

Auch eines dürfen wir nicht vergessen: Die Lage von Altenturz ist für eine landwirtschaftliche Anstalt, wie der Kanton sie nötig hat, trefflich gelegen. Es liegt in der mittleren Hügelfreiheit, nicht zu nahe bei den Alpen und nicht zu nahe beim Broyenthal, es mag die Durchschnittshöhe vom Meerespiegel aus im Kanton Freiburg repräsentieren. Diese Lage ist für die Großzahl der Kulturen günstig. Die Gemüse und Baumfrüchte gedeihen hier gut, die Naturwiese ist gut, das Ackerland selbst ist für die Kunstmiete geeignet; die nicht selten von einem Acker zum andern varierende Bodenbeschaffenheit erlaubt die Anpflanzung der verschiedenartigsten Kunsträser. Alle diese Vorteile bot Sonnewald wegen seiner allzu großen Nähe bei den Voralpen wohl nicht.

Auch das gefällt uns, daß Altenturz nicht zu nahe an der Stadt liegt. Einige Einsamkeit thut unseren Jünglingen gut. In die Stadt soll der Bauer, wenn er Geschäft hat. Die Entfernung ist nun derart, daß die jungen Bauern

Söhne in Altenrhein weniger als anderwo sich versucht fühlen werden innert den südlichen Mauern ihre Freude zu suchen, die ihnen reiner im materiellen Altenrhein geboten wird.

Dass die neue Schöpfung auch für die Deutschen des Kantons und wohl auch für die Katholiken der Schweiz ihre Bedeutung hat, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Durchweg wollen heute die Söhne besserer Bauernfamilien die französische Sprache erlernen. Handel und Wandel verlangen ja das heute. Der Prospekt der neuen Anstalt befiehlt den Böglingen französisch zu sprechen. Viele dürfen nun sich bewogen fühlen, ihre Söhne Altenrhein anzutreuen, indem sie sich sagen, dass ihr Sohn neben den nötigen Kenntnissen in der Landwirtschaft, die heute so nötige Sprache sich aneignen könne. Und gerade für die katholische Schweiz, die keine landwirtschaftliche Anstalt grösseres Stylos hat, dürfte die neue Schöpfung von Bedeutung werden. Dies natürlich immer unter der Voraussetzung, dass die Kosten des Ausenthalts so wenig hoch als möglich gestellt werden, wie sie es zur Zeit sind; denn, dass unsere landwirtschaftliche Bevölkerung, wo die Rothschilde selten sind, besonders auf das sieht, weiß jedermann, besonders der, welcher unsern Eltern den Rat gibt, ihre Kinder in Instituten unterzubringen.

Vorläufig ist das neue Institut mit dem Lehrerseminar untergebracht. Ob diese Zweispänigkeit vom Guten sein wird, wird die Zeit lehren. Hoffen wir, dass die Entwicklung des landwirtschaftlichen Instituts eine derartige sein wird, dass es zu eng wird in den altherwürdigen Räumen. Dann dürfte das Lehrerseminar der Stadt näher rücken und eine deutsche Abteilung könnte sich der Kunstsanstalt angliedern.

Aus dem
Rechenschaftsbericht der Polizeidirektion
pro 1899
(Fortsetzung.)

Impfungen. Die Polizeidirektion beschlägt sich über die Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit der Eltern in gewissen Bezirken und Gemeinden der Impfpflicht gegenüber.

Es wurden im Ganzen geimpft 5,671 Kinder, nämlich Saane 1,296, Greizerz 1,021, Broye 890, Glane 701, Sense 683, See 641, Bivisbach 439.

Medizinalpersonal. Der Kanton zählt 38 Ärzte (Sensebezirk 3), 20 Apotheker, 4 Bahnärzte, 117 Hebammen (Sensebezirk nur 7) und 23 Tierärzte.

Laboratorium. Während des Jahres wurden das kantonale Laboratorium 1,119 Gegenstände der chemischen Analyse unterzogen, Nahrungsmittel, landwirtschaftliche Substanzen und häusliche Gebrauchsgegenstände.

Milch: Von 45 abnormal befundenen Mustern waren 5 mit Wasser verdünnt im Maße von 15–30 %.

Wein: Von 21 Mustern enthielt 1 Boragsäure, 1 schwefelige Säure in Rebermaß, 2 waren mit Wasser verdünnt, 2 mit Alkohol verstärkt, 14 waren in verschiedenem Grade sauer, einige derart, dass der Wein nicht mehr genießbar war. Ein Muster wurde als fabrizierter und zwar schlecht fabrizierter Wein befunden.

Wasser: Vier Muster von Quellwasser wurden als ungenießbar befunden, da sie eine viel zu grosse Quantität organischer Stoffe enthielten.

Kaffee: Das einzige normal befundene Muster war ein gerösteter mit Öl behandelter Kaffee.

Cichorie: Von den 18 untersuchten Mustern wurden 9 nach Geschmack und Gehalt als Maracuja befunden.

Wurst: Von 4 Mustern waren 2 künstlich gefärbt mit Karmin, 2 zeigten einen Anfang von Verzerrung.

Geräuchertes Fleisch: 2 ungenügend geräucherte Stücke Fleisch waren in voller Verzerrung und hätten nicht ohne Gefahr genossen werden dürfen.

Getränke- und Lebensmittelpolizei. Es wurden der Inspektion unterzogen: 91 Wirts-

häuser, 89 in der Stadt und 2 in Treffels; 6 Getränkeverkaufsstellen, 4 in Treffels, 2 in Pont-la-Ville; 15 Weingüter in Freiburg; 116 Bierpreisen, 88 in Freiburg, 19 in Murten, 9 in Staufen.

Die Beschaffenheit der über die Gasse verkausten Weine lässt oft zu wünschen übrig. Die besitztigen Verkaufsstellen sind von geringem Umfang und bieten keine Auswahl. Jede birgt nur ein Fach Rotwein von sehr mittelmässiger, zuweilen schlechter Qualität.

In vielen Spezereihandlungen herrscht eine derartige Unordnung, dass wohl der Verkäufer selber Weine haben muss, sich zurecht zu finden. Alles liegt durcheinander; die häuslichen Gebrauchsgegenstände finden sich mitten unter den Nahrungsmitteln. Einen ersten Vorwurf verdienen diejenigen, welche ihr Verkaufsstapel zu gleich als Schlafzimmer benutzen.

Zu Anfang der Obstzeit wurden auf dem Markt in Freiburg einige hundert Kilogramm unreife Käpfel und zur gleichen Zeit eine gewisse Menge getrocknete mit Wasser gesättigte und als frisch feilgebotene Zwetschgen mit Beschlag belegt. Die Beschaffenheit der zu Markt getragenen Butter hat dieses Jahr besonders zahlreiche bemerkungen veranlasst. Zu einer gewissen Zeit hatte der Verkauf von Margarin als Rahmbutter einen weiten Umfang angenommen. Etwa 50 Pfund wurden weggenommen und die Verkäufer bestraft, nicht weil sie Margarin verkausten, aber weil sie dasselbe unter einem falschen Namen, d. h. als Rahmbutter, feilboten.

Ansteckende Krankheiten der Haustiere. An Raufbrand sind 130 Stück umgestanden (1898: 116), Greizerz 82, Sense 85, Saane 7, Glane 5, Bivisbach 1, See und Broye keine, an Milzbrand 29 (1898: 16), Sense 11, See 8, Saane 6, Greizerz 3, Glane 1, Bivisbach und Broye keine.

Im Frühjahr 1899 wurden 9,728 Jungtiere gegen den Rauschbrand geimpft, 300 Stück mehr als 1898. Das Sterblichkeitsprozent für die Geimpften im Vergleiche zu jenem der Nichtgeimpften stellt sich wie 0,48: 2,57, was somit bei den Geimpften ein fast 5½ mal kleineres als bei den Nichtgeimpften. Die Statistik beweist daher einmal mehr, dass die Impfung des Jungviehs ein wertvolles Schutzmittel gegen den Rauschbrand, die tödliche Kinderkrankheit, bildet.

Bieh-Gesundheitspolizeikasse. Es wurden 105,540 Gesundheitscheine und 1,594 Biehblätter ausgestellt, was gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 3,480 Scheinen und eine Zunahme von 753 Blättern bedeutet.

Gesundheitscheine für die Kindergattung 55,750, Saane 10,070, Sense 10,100, Greizerz 9,370, See 8,280, Glane 8,150, Broye 6,880, Bivisbach 2,900; für Schlachtfässer 12,980, für Kleinvieh 31,200, Transport und Sommerung 5,610, Ertrag 9,585 Fr. 18 Cts.

Die Biehversicherungskasse verzeichnete auf 31. Dez. 1898 ein Guthaben v. Fr. 548,994 05 31. " 1899 " " 540,725 65

Übnahme im Jahre = Fr. 8,269 40

Besicherte Tiere:

Bezirk	Stück	Besicherungswert
Greizerz	16,404	5,021,450
Sense	15,781	5,274,350
Saane	14,261	4,016,855
Glane	11,870	2,719,490
See	9,111	2,668,400
Broye	9,831	1,894,870
Bivisbach	5,938	1,402,560
	83,196	22,997,475

Zahl der umgestandenen Tiere 136, Greizerz 66, Saane 26, Sense 24, See 9, Glane 6, Broye 5, Bivisbach 1 eines — welche mit Fr. 38,093 85 entschädigt wurden. (Schluß folgt.)

Gidgenossenschaft

— **Schweizerischer Katholikenverein.** Inseriert Jahrestrift hat der Verein folgenden Zusammensetzung erhalten: A. Neugegründete Vereine: 1. Katholikenverein Surental (Mt. Luzern) 418 Mitglieder. 2. Kathol. Frauen- und Töchterverein Triengen (Mt. Luzern) 340 M. 3. Kathol. Männerverein Engelberg 170 M. 4. Katholikenverein Dürdingen (Mt. Freiburg) 163 M. B. Aufgeschlossene Vereine: 1. Katholikenverein der Stadt St. Gallen 650 Mitglieder. 2. Kathol. Arbeiterinnenverein St. Gallen 1500 Mitglieder. 3. Kathol. Männer- und Arbeiterverein Nottwil und Nottacherberg 272 M. 4. Kathol. Männerverein Widnau (Mt. St. Gallen) 130 Mitglieder. 5. Kathol. Männerverein Bernried (St. Gallen) 75 M. 6. Katholischer Männerverein Altendorf 180 M. 7. Katholikenverein Bern 145 Mitglieder. 8. Fédération catholique romande: 23 Sektionen und 3700 Mitglieder. C. Reorganisierte Sektionen, mit vermehrter Mitgliederzahl: (Mt. Luzern:) 1. Altishofen-Richenthal Egolzwil 300, 2. Münster 300, 3. Root 120, 4. Willisau 330, 5. Bell 43; (Kanton Aargau:) 6. Beinwil 40, 7. Boswil 362, 8. Buchs 48, 9. Merenschwand 150, 10. Sins 150, 11. Villmergen 252, 12. Wohlen 305; (Kanton St. Gallen:) 13. Flawil (Männerverein) 151, 14. Henau 104 15. Zofen 160, 16. Marbach 127, 17. Lommis und Umgebung (Thurgau) 150, 18. Wuppenau 45, 19. Binningen (Baselland) 35, 20. Schitten (Freiburg) 145.

Vereinsbestand nach den Kantonen: Ueli: 1 Sektion 180 Mitglieder; Schwyz 5 Sektionen 462 Mitglieder; Obwalden 4 S. 681 Mitglieder; Nidwalden 4 S. 901 M.; Luzern 30 S. 4001 M.; Zug 6 S. 880 M.; Bern 14 S. 1372 M.; Freiburg 46 S. 8864 M.; Solothurn 2 S. ca. 150 M.; Basel 2 S. 115 M.; Appenzell 3. Rh. 2 S. 190 M.; St. Gallen 31 S. 8264 M.; Graubünden 1 S. 106 M.; Aargau 18 S. 1995 M.; Thurgau 6 S. 428 M.; Tessin 10 S. 2589 M.; Waadt 3 S. 280 M.; Wallis 11 S. 568 M.; Neuenburg 4 S. 398 M.; Genf 3 S. 342 M. Dazu kommen ca. 550 Vereinsmitglieder, welche keinen Sektionen angehören. Im ganzen zählt der schweizerische Katholikenverein gegenwärtig in 20 Kantonen 203 Sektionen und 27,316 Mitglieder, nämlich ca. 21,000 männliche und ca. 6000 weibliche Mitglieder. Zuwachs inseriert Jahrestrift 12,000 Mitglieder.

— **Bundesversammlung.** Der Bundesrat hat das Traktandenverzeichnis für die am 8. Dezember nachmittags 4 Uhr beginnende Winter session festgesetzt. Dasselbe weist ca. 45 Verhandlungsgegenstände auf. Daraunter befinden sich u. a.: Neubestellung des Bundesgerichts, Nachkredite für die Parlamentsgebäude, Eisenbahngeschäfte, Besuch von Bündholzfabrikanten, Wahl der Geschäftsvorstellungskommissionen.

Die Eisenbahngeschäfte betreffen: 1 Konzession einer Schmalspurbahn von Davos nach Filisur; 2. und 3. Konzession elektrischer Regionalbahnen von Freiburg nach Heitenried und von Freiburg nach Blaichen; 4. Konzessionserneuerung für eine Eisenbahn von Neinatz-Menziken nach Münsingen; 5., 6. und. Konzessionsänderungen für die Linien von Uerikon nach Bauma, von Lausanne nach Moudon und von Neuenburg nach Corcelles; 8. Konzessionen einer Drahtseilbahn von Grindelwald nach der Ofni.

— **Schweizerobst im Auslande.** Der Handel mit Mostobst geht seinem Ende entgegen. Trotz den ungünstigen Prophetezeiungen sind in Stuttgart allein vom 1.—10. November 266 Wagenladungen Schweizeräpfel auf den Markt geführt und zu einem Durchschnittspreis von 600—850 Fr. pro 100 q verkauft worden. Schon jetzt beginnt sich gute Nachfrage nach geböhrten Birnen und Apfelschnitten, sowie nach Baumwüsten gellend zu machen. Landwirte, welche solche Überprodukte abzugeben haben, können ihre verlässlichen Quantitäten bei der Centralstelle für Obstverwertung in Wädenswil anmelden.

Kantone

Uugern. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag gegen 3 Uhr brach im Hause der Tuchhandlung Bosch am Mühleplatz Feuer aus.

Wie dasselbe entstanden ist, ließ sich bis zur Stunde noch nicht mit Bestimmtheit ermitteln und doch vermutet man, daß in einem Hinterzimmer der ersten Etage, in welchem ein Angestellter des Hrn. Bosch wohnte, das Rohr eines Heizofens zu heiß geworden und dadurch das anschließende Holzgefäß in Brand gesetzt worden sei. Das Haus war außer von Herrn Bosch noch von Hrl. Ursula Pfäffler und Hrn. Brüdertrager Wölzer bewohnt.

Hr. Bosch, ein überaus strebsamer, tüchtiger Kaufmann, der sein Geschäft zu schöner Blüte gebracht hat, ist sehr zu bedauern. Schon vor Jahren einmal erlitt er durch Feuerausbruch infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters schweren Verlust. Und nun dieses neue Unglück, das den Geschäftsinhaber dazu noch während seiner Abwesenheit trifft! Es braucht viel Geduld und Vertrauen, um bei solchen Heimsuchungen den Mut nicht zu verlieren.

Basel. Freitag abends 10 Uhr fuhr in Basel, Bad. Bahnhof, infolge unrichtiger Weichenstellung ein von der Centralbahn kommender Güterzug auf eine Anzahl Personen- und Gepäckwagen. Der Heizer und der Führer des Zuges wurden von der Lokomotive geschleudert, kamen aber glücklicherweise mit einigen Verletzungen am Kopfe davon. Zwei Lokomotiven, sieben Personen- und Gepäckwagen wurden beschädigt.

Waadt. Cossigny. Am 26. der 2 Uhr 85 Min. von Balloré abgeht, um in Lausanne 4 Uhr 05 einzutreffen, entgleiste bei der Kreuzung von Daillens. Von Lausanne wurde ein Hälsszug abgelassen, Näheres fehlt noch.

Die Bugsentgleisung erfolgte bei der "Aiguille" genannten Gabelung. Die Ursache ist noch unbekannt. Ein Postwagen und ein französischer Dreiradler wurden aus dem Gleise geworfen und eine Strecke von 100 Metern nachgeschleift. Das Personal konnte die Alarmsignale nicht in Funktion setzen. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend, und verletzt wurde niemand. Immerhin ist die Linie noch gesperrt, und die Bahn erleidet bedeutende Verspätungen.

Lausanne. Bundesrichter Soldan ist Freitag abend 7 Uhr infolge eines Schlaganfalls plötzlich verschwunden. Soldan hatte heute früh noch in voller Gesundheit der Sitzung des Bundesgerichts angewandt. (Dr. Charles Soldan von Belmont, erreichte ein Alter von nur 45 Jahren.)

Ausland

China. Washington. Der chinesische Gesandte erhielt eine Depesche, in der ihm der Inhalt eines Kaiserlichen Dekrets vom 13. ds. mitgeteilt wird. Durch dieses Dekret werden die Prinzen Tuan und Tschuang vollständig degradiert und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Prinz Yung erhält eine Gefängnisstrafe. Prinz Lien wird seines Ranges verlustig erklärt. Dieselbe Strafe trifft die Prinzen Van und Yeng Nien. Prinz Yu-Hsien wird an die äußerste Grenze des Reiches verbannt. Prinz Tschau-Schau-Tschau verliert seinen Prinzenrang, wird aber im übrigen in seinen Vemtern belassen. Das Dekret bestätigt auch den Tod von Kang-Yi.

Kanton Freiburg

(Korr.) Ein Einsender des Confédérés hat im Senatsbezirk eine interessante Entdeckung gemacht — er hat den hl. Geist entdeckt und zwar in Niemand geringerem, als in der Person des Deacons des Senatsbezirks: Bei der Wahl des Hochw. Pfarrers von Alterswyl soll derselbe in gar fühlbarer Weise sich betätigten haben, nachdem er die Gläubigen aufgefordert zu beten, um einen guten Pfarrer zu erhalten. Wer soll sich denn um die Pfarrer bemühen, wenn nicht

der Deacon? Der Einsender soll den hl. Geist mit etwas mehr Respekt behandeln und zu ihm beten, um Eines zu erhalten — etwas mehr Geist.

Nicchliche Ernennungen. Hochw. Coadjutor Thauraz wurde vom Hochwürdigsten Bischof zum Prälaten von Milden ernannt. Unsere besten Glückwünsche dem neuen Prälaten!

An der Stelle des verstorbenen Hochw. Herrn Tätsch berief Seine Bischof. Gnaden Hochw. Hrn. Magnin, zur Zeit Pfarrer in Delle, als Pfarrer nach Le Crêt.

Gestern fand nach dem Complet in St. Niklaus die feierliche Installierung der Hochw. Hh. Thürherren A. Badoua und G. Bräsch durch den Stiftsdelan Hochw. Hrn. Tschopp statt.

Offizielle Vorträge in deutscher Sprache. Während des Winter-Semesters 1900—1901 werden jeweils abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Theatersaal des Kollegiums St. Michael in Freiburg folgende Vorträge abgehalten:

1. Montag, 19. November; Prof. Dr. A. Büchi: Die territoriale Entwicklung der Schweiz.

2. Montag, 3. Dezember; Prof. Dr. Venz: Die Theorie Lombacos' vom geborenen Verbrecher.

3. Montag, 17. Dezember; Prof. Dr. Wagner: Die Messe im Mittelalter und ihre gesangliche Ausstattung.

4. Montag, 14. Januar; Prof. Dr. Bistrzycki: Was wir trinken.

5. Montag, 28. Januar; S. A. H. Professor Dr. Prinz Max, Herzog zu Sachsen: Das apostolische Glaubensbekenntnis.

6. Montag, 11. Februar; Prof. Dr. Katharina: Die wirkellosen Tiere in ihrer Beziehung zum Menschen.

7. Montag, 25. Februar; Prof. Dr. Bemp: Denkmalpflege in der Schweiz.

8. Montag, 11. März; Prof. Dr. Beck: Kardinal Manning als Sozialpolitiker.

Die Vorträge sind unentgeltlich; jedermann hat Betritt.

Der Ausschuss:

Dr. Max Weiermaier, Prof. Dr. Gustav Schnurrer, Prof. Dr. Alb. Büchi, Prof.

Großratsversammlungen. Vorsitz des Hrn. Gottfrey, Präsidenten. Der Große Rat beginnt mit den Erörterungen über das Handelspolizeigesetz, für welches vom Staatsrat bedeutende Änderungen verabschiedet sind.

Eine Diskussion über die Besoldungsverhöhung der Landjäger wird vorläufig verschoben. Die Verhandlungen über das Handelspolizeigesetz werden wieder aufgenommen. Das neue Gesetz verbietet Kaufleuten folgende Artikel zu verkaufen: Leicht entzündbare Waren, Feuerwaffen, pharmazeutisch- und Droguerieprodukte, geheime Medikamente, alle Getränke wie Wein, Bier u. s. w., Haushaltswaren, Fleisch, Gegenstände, deren Wert nicht leicht zu bestimmen ist, wie Gold- und Silberwaren, Edelsteine u. dgl., Werke, die in Lieferungen erscheinen, Bett- und andere gebrauchte Wäsche und Salzwaren.

Nach fernern Erörterungen, an welchen sich die Hh. Dimitri, Biolley, Python, Barras, Franchey, Chatagny, Reichen, Buman, Chatton, Duriau und v. Beck beteiligen, wird die Sitzung geschlossen.

Konzert. Unter der bewährten Direktion des Hrn. Haas, gefl. Mitwirkung der Hh. Galley und Hattmann, wurde Sonntag abend allen Musik- und Gesangfreunden, vom Cäcilienverein ein genügsamer Abend geboten. Dass es nicht anders zu erwarten war, bewies der, trotz Theater und andere Herrenstunden, wohlgefüllte Konzertsaal. Der Abend wurde durch einen trefflich vorgetragenen Männerchor eröffnet, dem zwei Soli folgten, für Violine, Violoncelle und Klavier von "Schuhmann und Mendelssohn", die von den bekannten mitwirkenden Künstlern gegeben wurden. Dass auch, wie es vielfach und mit Recht empfohlen wurde, dem Volkslied wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, bezeugte der Vortrag: „Breneli ab em Guggisberg“. Auch die

übrigen Nummern des Programms zeugten von der gediegenen Fertigung und dem fortgeschrittenen Fleiß des Gesangvereins, der uns die gewöhnlichen Stunden bereitete.

Waisenhaus St. Wolfgang. In verschiedenen Nummern der "Freiburger Zeitung" hat die Verwaltung obiger Anstalt über das Welen der Tombola Bericht erstattet. Ausführliche Meldung über dieses Geschäft wird zur richtigen Zeit der betreffenden Behörde gestellt werden. Der Ertrag war ein erfreulicher; nicht nur wurden die Betten ausverkauft, sondern es lieferen besondere Wohlthäter an Bar und an Posten beträchtliche Gaben, so daß die Verwaltung herhaft den entworfenen Neubau eines Oekonomiegebäudes ausführen und die nötigen Ausbesserungen an der morschen Scheune vornehmen durften. Indem die Arbeiten vollendet, wollen wir hienach melden, wie hoch die Ausgaben gesiegen, sie betragen: Verwaltungskosten Fr. 377.25 Naturalieferungen der Anstalt 1,039.50 Unternehmer und Arbeiter 8,021.40

Im Ganzen Fr. 9,438.15

Die diesen Herbst in den Gemeinden des Kreises veranstaltete Obstsammelung hat über alles Erwartete reichlichen Ertrag geliefert. Da nicht weniger als 236 Säcke Obst, verschiedener Art, gesammelt wurden, ist für längere Zeit der Bedarf an grünem und gedörrtem Obst gedeckt.

Der liebe Gott möge das schöne Almosen an die armen Waisenkinder reichlich belohnen. Noch mal ein herzliches Vergelts-Gott!

Die Verwaltung.

Unglücksfall. Gestern Sonntag morgen erlag in Zeschwil bei Düdingen Hr. Johann Sturm seinen Verlebungen. Ein Baumast war letzten Freitag so unglücklich auf ihn gefallen, daß er ihm den Brustkasten eindrückte.

Verschiedenes.

Der Alte vom Berge schreibt: Die Seiten sind vorbei, da man hat mit Küben sich gespeist im Feld, wie der selige Graf Adolf von Habsburg. Zu den Küben verlangt der Mann im Feld von heute zum mindesten auch Speck. Auch das Habersäcklein am Budel ist außer Mode gekommen, wär' aber immerhin noch nicht zu verachten, insonderheit wenn der Spaz ausbleibt und der eidgenössische Schoppen abbillert ist, wo dem Wehrmann unten so gut gehan, von wegen der Temperanz. Der Aentsälder ist über die neue Einrichtung verärgert, und hat sagt, man proble an unserem Militär herum, bis der Amtsel wieder einmal umgehehe und es am nächsten Suppenzummandruft recht verflucht schief gehe. Von Bucketseli und Thee habe der Soldat nicht gelebt, wenn er mit gepackten Tornister und Gewehr ganze Tage lang herumgesprengt werde, und nachts im Biwal gestorben habe wie ein Uff. Ja, wenn er ein altes Weib wär', dann mögl' man ihm schon Thee geben, alle Stund' einen Löffel voll, aber wenn er Bauchweh hält', aber nicht von Magentzügen. Der Aentsälder hat die G'schichte vom Hungerzusammenzug von einem vernommen, der dabei gewesen und gemeint hat, es nähm' ihn nur wunder, wie er noch so gut davon gekommen. Aber mit Bezug auf selbigen hat die Leisenbeth gemeint, daß Uncleit verderbe nicht geschwind und müsse doch Einer nicht glauben, man könnte auch in Friedenszeiten den Wehrmann putzeln wie ein Windelkind, sonst mügte man ihm einen Lulli anhaken und ein Pappensännlein nachtragen, jo wollen. Unser jehiges Geschlecht wisse eben nicht mehr, was kriegen heiße; denn wenn man im Grusshalle schon mutten thäte, wenn man über einen Stein stolperne, so wär's bald aus mit unserer Herrlichkeit, und möchten wir's kein ganzes Jahr lang presieren wie die Buren, die auch nicht alle Tag den eidgenössischen Schoppen bekommen oder Kloßbiss mit si; der Dewetie würde seinen tapfern Kriegern eines abenzünden, wenn sie immer nur mit vollem Bauch hinter ihm dreiziehen wollten.

(„U. Anzeiger.“)

Reichstag Freiburg. Nr. 12

Konsum-Bäckerei

Das Publikum wird in Kenntnis gesetzt, daß der neue Bäcker-Konsumverein per 15. dies, 3 Magazine eröffnet:
 1. Haus der Gebrüder Hogg im Beauregard.
 2. Würzengasse, Haus der Schwestern vom St. Paul.
 3. Früherer Konsum, Alter Brunnen.

1253
Der Verwaltungsrat.

Tuchhandlung

Der Unterzeichnete beobachtet sich, daß werte Publikum in Kenntnis zu setzen, daß er bei Herrn Höblen im Saal, bei Blasen, eine Tuchhandlung errichtet hat. Spezialität in gestrickten Stoffen eigener Fabrikation, garantiert reine Wolle.

J. Haber, Fabrikant, Freiburg.

Wwe. Ant. Comte, Freiburg

Gros. 1, Lausanne-gasse, 1 Detail.

Hiermit zeige ich meiner werten Kundenschaft an, daß ich sämtliche Waren zu den gleichen Preisen, wie alle meine Konkurrenten zu liefern im Stande bin, wie: Bett- und Baumwollwaren, Hanf- und Flachgarn, Herren- und Damenstoffe, Frauenkleider in allen Genre, Lederwaren, Garn und Wolle, Nachttuch und Linoleum, Bettwaren in Stoffhaar, Seegrass, Federn und Baum; Decken.

Vollständiges Möbelnen von Ehe, Schlafzimmern und Salons jeder Art. Vollständige Ausstattern, Hotel- und Café-Möbeln.

Auf Verlangen wird der Katalog franco zugesandt.

L. Reichlin

prakt. Arzt

gewesener Assistenzarzt am Spital Salem in Bern, hat sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Südingen niedergelassen. Vorläufige Wohnung im Hotel des Alpes. Sprechstunden 8—10 und 2—3 Uhr.

1120

Steigerung

Infolge Bezug läßt Unterzeichner am Montag, den 26. November, von morgens 9 Uhr an, vor der Wirtschaft öffentlich versteigern: 5 gute Milchkühe, wovon großträchtige und neumellige; 1 Kalb, 2 Schweine, 1 Bienenstock, 1 bereits neuer Schleppwagen, 1 Handwagen, 1 Haushalt, 1 Haushaltskasten, 1 Erdkugel, 2 Karren, Sadluren, 1 Doppelpflug, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Hobelsbank, 1 Dezimalwaage, Milchgeschirr, Kühlgloden, Zitheren: ferner Nehen, Hauen, Körse, Säbeln, Sensen u. s. w., sowie ungefähr 4 bis 5 tausend Fuß Heu zum Abführen. Zu dieser Steigerung lädt freundlich ein.

Jos. Neubacher, Wirt, Schmitten.

Freiwillige Steigerung

Am 28. event. 29. November 1900, um 9 Uhr vormittags, wird Ludwig Boller in Tschelerlu, bei St. Sylvester, 13 Kühe, 4 Pferde, 7 Kinder, 2 Ochsen, Kälber, Schweine; sämtliche Feldgerätschaften, wie Wagen, Pflüge, Eggen, Mähmaschinen, Pferde- und Kuhkommel, 20 Kuhglocken, ein Quantum Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln und 20 Betten freiwillig versteigern lassen.

1197

Ferner werden circa 15,000 Fuß Heu und Emd, um auf dem Platz zu füttern, verkauft werden.

St. Sylvester, den 5. November 1900.

Der Versteigerer: L. Boller.

Die hundert Liter franco jede schweizerische Bahnstation gegen Nachnahme ausges.zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz.

Trockenbeer-Wein á Fr. 23

über 1000 Danachreisen im Jahre 1899.

Jäger von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.

Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Botz, Rouen, Elboeuf und Paris.

Muster gratis und franco.

Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Ein zuverlässiger treuer Melker

findet Auktion auf Weihnachten. Zu vernehmen bei 1254
Hrn. Pet. Süssert, in Schmitten.

Zu verkaufen
eine schöne fünfjährige rotsarige Stute mit Geschirr, 1 kleiner, ganz neuer Federwagen, 1 großer Einspanner-Wagen, 1 fast neue Futter-schneidemaschine und ungefähr 30 Zentner Stroh nahe bei Moosriet. — Gültige Bedingungen. 1252
Sich zu wenden an die Annoneinegesellschaft Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 4282 F.

Freiwillige Steigerung

Wegen Aufgabe des Geschäfts, wird der Unterzeichner am Dienstag, den 27. November, um 9 Uhr morgens, bei seinem Hause in Schafsmatt, 2 Pferde, 15 Kühe, 7 Hausschweine, 1 Mähmaschine, 1 Drehschneidemaschine mit Göppel, 8 große Wagen, 1 Federwagen, 1 Reitschlitten, 1 Milchkarren mit Hund, Pferde- und Ruhgeschirre und anderes mehr versteigern lassen.

Reichthalen, den 16. November 1900.
Lukas Tinguely.

Unterstützt die örtliche Industrie!

I^o Berner Halblein
I^o Berner Guttuch
Buxkin, Cheviot
bestens Schweißfabrik zu Fabrikpreisen in der neu eröffneten
Fabrik-Niederlage
P. H. GEELHAAR in Bern
40 Spitalgasse 40

Beide angehend franco. Ist nach gegen Lieferung
franco bei Bezug über Fr. 20.—
Zuschlagsprinz: Vom Guten das Beste!

Pachtsteigerung

Am Montag, den 26. November 1900, um 4 Uhr nachmittags, wird das kleine Heimwezen der Kinder des sel. Peter Joseph Bösl in Gurnels, bestehend in einem Wohnhäuschen, nebst 281 Ruten angielegendem Land, in der Parzelleplatte, in Gurnels an öffentlicher Steigerung verpachtet werden.

Gurnels, den 13. November 1900.

Der Vogt: Nikolaus Anderlet.

Ablage

für

Haus- und Flachsspinnerei

Schnelles und sorgfältiges Weben
Billige Preise 1189
Baumwolle zum Weben. Blecheret
bei Frz. Guidi,
hinter der St. Niklauskirche,

Zu verpachten

ein Bandgut von 187 Quadratmetern in Franex (Brocobeck), Eigentum des Spitals des Brocobeck. Reichtümliches Wasser. Schöne Gebäude. Eintritt auf 22. Februar 1902. Für Unterhandlungen wende man sich an die Spitalverwaltung in St. Gallen und zur Sicherstellung des Landgutes an den Pächter Hrn. Von Louzen.

1033

CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof
Monatliche Abzahl. Fr. 25

Schmid Baur & Cie., Freiburg

Landwirtschaftliche Maschinen

Göpel, Dreschmaschinen.

Getreideputzer.

Futterschneidemaschine aller neuester Construction, mit Absteller für Hand- und Göpelbewerb.

Rübenschneider von Fr. 22.— an.

Fruchtbrecher, auf das Beste (vervollkommen).

Kartoffelmühlen.

Comptoir- und Dezimal- und Centimalwaagen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Billige Preise.

Garantie für jedes Stück. Sämtliche Ersatzteile.

J. B. Botta

Eocardo (Tessin)

Alt renommierte Kerzen-Fabrik

Goldene Medaille an der Ausstellung im Vatican anno 1888 und außer Wettbewerb an der kirchlichen Ausstellung in Mailand 1895.

Ich bringe meiner geehrten Kundenschaft mein Depot in Freiburg in empfehlende Erinnerung mit der Bitte, alle Bestellungen an meinen Vertreter, Hrn. Wilhelm Gady, Murtenstrasse 239, Freiburg zu richten.

1164

Bettwäschen.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß unser vierjähriges Kindlein durch die brieffliche Behandlung der Privatpolyklinik in Glarus gänzlich von Bettwäschen geheilt worden ist. Ich spreche für die Heilung an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus, und betone, daß diese Anzahl alles Vertrauen verdient. Dr. Schwellbrunn, den 7. Mai 1898. Ferdinand Ramsauer, Schuhmacher. — Die Echtheit der Unterschrift des Herrn Ferdinand Ramsauer, Schuhmacher in hier, bestcheinigt: Schwellbrunn, den 7. Mai 1898. Der Gemeindeschreiber: J. J. Büchler. — Adresse: „Privatpolyklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“